



## KUNSTVEREIN ST. PAULI

Die Aneignung einer in Deutschland weit verbreiteten institutionellen Form, durch die Gründung eines Kunstvereins, ist für uns die Grundlage, um sowohl gegenüber etablierten Kunstinstitutionen, wie auch zu so genannten Off-Räumen ein kritisches Format zu entwickeln. Die Kritik formuliert sich nicht von außen, in einer passiven Betrachterrolle, sondern aus der Praxis. Unsere Arbeit ist kein theoretischer Verbesserungsvorschlag, sondern ein eigenständiges Modell, welches übers Machen mit verfügbaren Mitteln nach den Realitäten fragt, in denen wir leben und arbeiten wollen und wie wir uns innerhalb vorhandener Strukturen selbst organisieren und selbst erfinden können, um zu zeigen, was uns wichtig erscheint.



Logo, Gründungsmitglieder und Gonzo ↑



Ausstellungen in der Reeperbahn ↓

## Kunstverein St. Pauli

Ein zurückliegendes Ereignis durchdenken

VOM 11.11.2006 – 19.09.2009  
IN DER REEPERBAHN 83



- 11.11.2006 Oliver Blomeier, Hanna Brandes, Ellen Druwe, Gustav Erb, Björn Geipel, Johannes Heidenpeter, Gilta Jansen, Marion Kober, Jörn Plass, Franziska Wicke, Daniel Janik, Daniel Wolff, Joanna Zawodzinska
- 27.01.2007 Janni Bierbrauer, Kalin Lindena
- 24.02.2007 Mark Wehrmann
- 10.03.2007 Ronny Mono
- 31.03.2007 Yotaro Niwa
- 28.04.2007 Anna Kasten
- 26.05.2007 Nschotschi Haslinger, Monika Michalko
- 09.06.2007 Marco Olbricht
- 28.07.2007 Walter Dahn
- 25.08.2007 Jo Dickreiter
- 15.09.2007 Ingo Mittelstaedt
- 27.10.2007 Alex Müller, Nicola Torke
- 08.12.2007 Katharina Berner, Kai Kaste, Axel Loytved, Franziska Nast, Sebastian Rohrbeck, Tobias Scholz, Malte Struck
- 23.02.2008 Anrej Koschmieder, Oliver Voss
- 29.03.2008 Daniel Megerle
- 19.04.2008 Patrick Rieve
- 24.05.2008 Simon Halfmeyer
- 09.08.2008 Keren Cytter
- 29.08.2008 Hanna Brandes, Alex Müller, Johnny Pipe
- 20.09.2008 Baldur Burwitz
- 25.10.2008 Herbert Hoffmann
- 13.11.2008 Stian Adlandsvik, Lutz-Rainer Müller
- 15.11.2008 Benzinpunk
- 22.11.2008 Sebastian Gräfe
- 13.12.2008 Guy Ben-Ner
- 17.01.2009 Michael Beutler
- 14.02.2009 Daniel Janik
- 07.03.2009 Andreas Gehlen, Klaus Kleine
- 11.04.2009 Dirk Meinzer, Anke Wenzel
- 09.05.2009 Phillip Maiwald
- 04.07.2009 Lars Breuer, Jan Paul Evers, Martin Flemming, David Heitz, Florian Koehler, Max Mayer, Guido Münch, Elmar Zimmermann
- 22.08.2009 Thorsten Evers, Kai Kaste, Sebastian Maaser
- 29.08.2009 Sonja Alhäuser, Arno Auer, Katharina Berner, Wayne Till Bothe, Rahel Bruns, Dennis Graef, Anna Lena Grau, Frenze Hoppe, David Karl, Kai Kaste, André Leibold, Uwe Lewitzky, Axel Loytved, Franziska Nast, Sebastian Rohrbeck, Tobias Scholz, Julian Stahlbohm, Malte Struck, Malte Urbschat

### MITGLIEDERREISEN

- JUNI 2007 »G8 Gipfel Heiligendamm«, mit dem Künstler Marco Olbricht
- NOVEMBER 2007 »Sieben Orte in Hamburg«, zum einjährigen Bestehen
- OKTOBER 2008 »Tattoo-Palooza«, Stand auf der Tattoo-Messe Braunschweig

**REEPERBAHN 83** Von 2006 bis 2009 vergab der Kunstverein St. Pauli in regelmäßigen Abständen das „Reeperbahn-83-Stipendium“, welches für zwei Wochen eine Kaffeemaschine und ein Bett zur Verfügung stellte. Jeden Monat wurde ein Künstler eingeladen, sich mit den Initiatoren eine Wohnung zu teilen, eine Präsentation seiner Arbeit vorzubereiten und diese einer Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ziel des Engagements war und ist es, Kunst nicht nur als den Verdienst einiger herausragender Einzelpersonen zu zeigen, sondern vielmehr im Zusammenhang eines komplexen Gefüges, an dem eine Vielzahl von Personen und Faktoren beteiligt sind. Einzelpräsentationen und Gruppenausstellungen in einem dichten Rhythmus erschienen als geeignet, um diese Zusammenhänge sichtbar zu machen und einzelnen Werken und Personen Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Mitgliederreisen zu Hamburger Sehenswürdigkeiten (u. a. zum Michel, Containerhafen, Elbtunnel, FC St. Pauli Fußballspiel, Willkomm-Höft) und ein Ausflug zum G8-Gipfel in Heiligendamm erweiterten die Auseinandersetzung mit der Geschichte vor Ort und aktuellem politischen Zeitgeschehen und seinen Beziehungen zum künstlerischen Schaffen.

Ein Mitgliedsausweis in Form einer Münze wurde von uns in seiner Funktion erweitert. Dieser ermöglicht deutschlandweit nicht nur freien Eintritt in allen dem ADKV angeschlossenen Kunstvereinen, sondern funktioniert auch als Einkaufswagenchip.

2009 wurden die Räumlichkeiten in der Reeperbahn 83 aufgegeben. Eine resümierende Publikation erschien anlässlich der letzten Veranstaltung. Neben einer Auswahl unseres digitalen Fotoarchivs und gefundener Texte, schreiben darin sieben Autoren zu von uns ausgewählten Begriffen. Eine Collage aus Selbstbeschreibungen verschiedener Hamburger Ausstellungsorten skizziert in „Wir über uns – About us“ einen unmöglichen Ort und eine unfassbare Gruppe von Personen.

### Teilnehmerkreis

Eingeladen zur Bewerbung um das Stipendium sind bildende Künstlerinnen und Künstler aus sämtlichen Bereichen. Wohnsitz und Alter spielen bei der Bewerbung keine Rolle.

### Was wird geboten?

Für die Dauer von maximal einer Woche steht der Stipendiatin bzw. dem Stipendiaten ein Bett, eine Kaffeemaschine und Platz zum Arbeiten in der »Reeperbahn 83« zur Verfügung. Darüber hinaus können die vorhandene Küche und das Badezimmer inklusive Badewanne genutzt werden.

### Bedingungen

Die Stipendiatin bzw. der Stipendiat verpflichtet sich maximal eine Woche in der »Reeperbahn 83« zu leben und zu arbeiten. Es ist mittlerweile Tradition, dass die Künstlerin bzw. der Künstler am Ende des Aufenthalts dem Kunstverein St. Pauli eines der während des Stipendiums entstandenen Werke als Schenkung überlässt.

### Die Jury

Der Vereinsvorstand

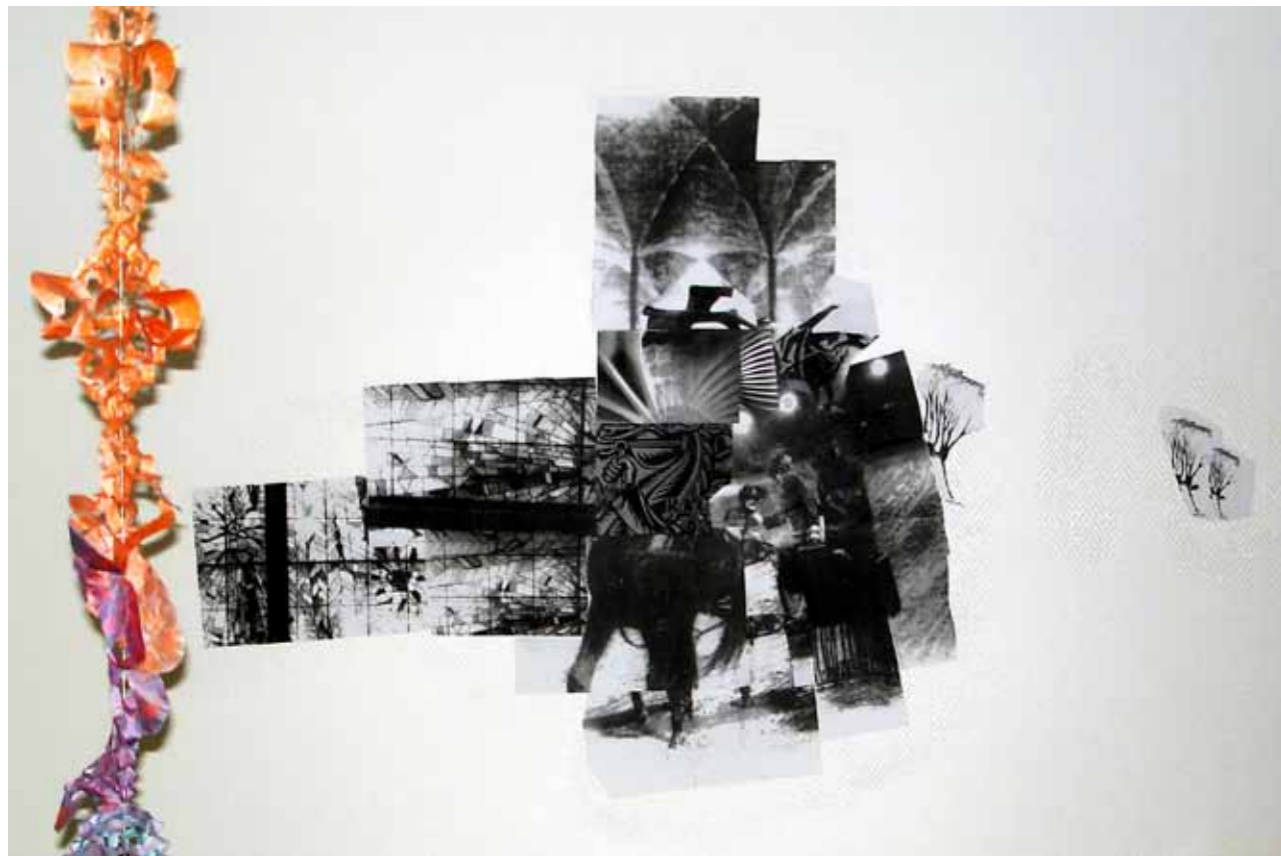
### Weitere Informationen gibt Ihnen gern:

Kunstverein St. Pauli  
Reeperbahn 83  
20359 St. Pauli/Hamburg  
040 – 31793766  
stipendium@verein.net

reisen • erleben • erinnern

Stipendienpostkarte, 2006 →

Der Kunstverein vergab ein Stipendium, das ein Bett und eine Kaffeemaschine beinhaltet und Künstlern für eine Woche die Möglichkeit bot, vor Ort zu leben, zu arbeiten und eine öffentliche Präsentation ihrer Arbeit vorzubereiten.



Kalin Lindena

## AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

Sowohl international bekannte Künstler (z. B. Keren Cytter, Michael Beutler, Kalin Lindena und Guy Ben-Ner) konzipierten Ausstellungen für die Räumlichkeiten des Kunstvereines. Neben Hamburger Künstlern (Mark Wehrmann, Daniel Megerle, Patrick Rieve, Dirk Meinzer u.a.) widmete sich das Hauptaugenmerk junger Positionen (Sebastian Gräfe, Andre Koschmieder, Simon Halfmeyer, Ingo Mittelstedt, Yotaro Niwa u. a.) von außerhalb, die teilweise in diesem Zusammenhang ihre erste Einzelpräsentation verwirklichen konnten.

Nicola Torke und Walter Dahn als wichtige Einflüsse in ihrer Rolle als Lehrende, für mehrere ausgestellte Künstler, stellten eine Beziehung zur jüngeren Vergangenheit her.

Tätowierlegende Herbert Hoffmann war mit 87 Jahren der älteste Gast und zeigte eine Serie seiner Motivtafeln aus der ältesten Tätowierstube Deutschlands und Fotografien in einem Diavortrag, die er nur einen Steinwurf vom Kunstverein St. Pauli entfernt in den 60er Jahren auf dem Hamburger Berg entstanden waren. Kooperationen mit der Galerie für Landschaftskunst, die Wanderausstellung "Stand und Gestaltung" in Zusammenarbeit mit dem Konsortium Düsseldorf und Galerie Max Mayer.



Oliver Blomeier



Ingo Mittelstaedt



Nicola Torke & Alex Müller



Walter Dahn



Guy Ben-Ner



Keren Cytter



Michael Beutler



Wandzeichnung, 2009 ↑  
Bleistift/Tusche auf Tapete, 260 × 180 cm, KV  
St. Pauli.

Die Motive der Einladungskarten wurden vor  
jeder Ausstellung an die Wand gezeichnet.

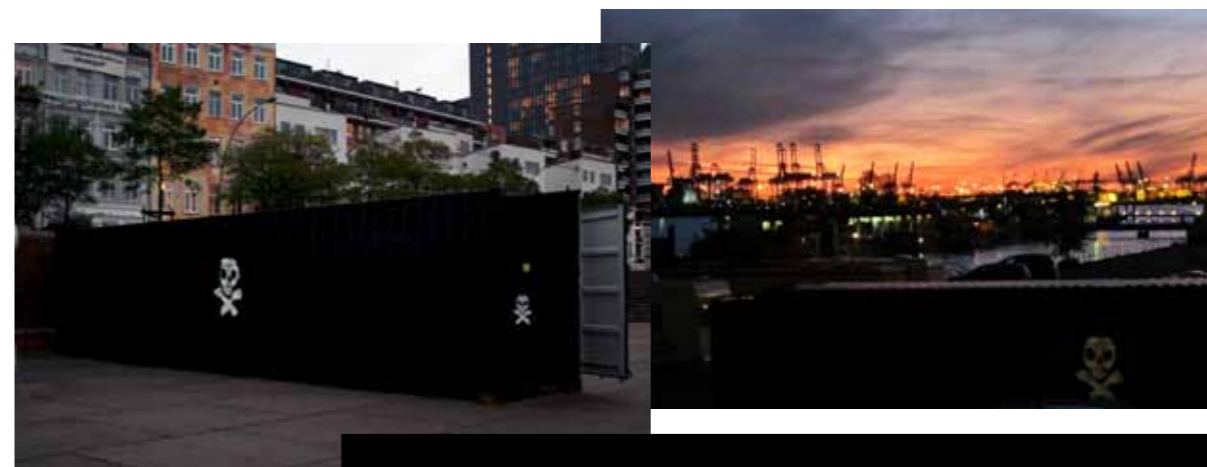


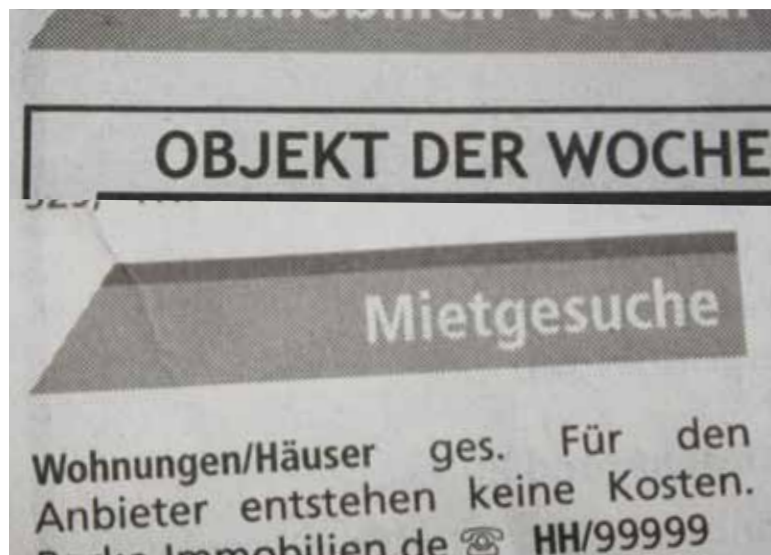
Abschiedsveranstaltung, 2009 ↑  
Anlässlich der letzten Veranstaltung wurde das Mobiliar in handliche  
Stücke zerteilt, mit dem Logo markiert und als Andenken unter den  
Besuchern verteilt



**FISCHMARKT 2010** Im folgenden Jahr wurde ein High-Cube Überseecontainer angeschafft, komplett schwarz lackiert und zu einem Veranstaltungsraum mit einer Bar umgebaut. So fungierte er als eine Art „Darkroom“ und diente als Begegnungsstätte und Projektionsfläche für Phantasien. Im Herbst 2010 wurde der Container für zwei Monate unweit der ehemaligen Ausstellungsräume am Hamburger Hafen auf dem Fischmarkt platziert. Künstler deren Arbeitsweise sich „live“ angemessen vermitteln lassen, waren eingeladen für den Container eine Veranstaltung zu konzipieren. Das richtige Licht wurde durch Projektionen und Beleuchtung für jeden Anlass entwickelt.

Nachdem sich die Arbeit der ersten Jahre in einem sehr artifiziellen Stadtteil und den Räumlichkeiten einer privaten Wohnung der Frage widmete, wie man einen intimen Rahmen für künstlerische Produktionen schafft und gleichzeitig einer Öffentlichkeit zugänglich machen kann, wollten wir uns jetzt ohne feste Räumlichkeiten und der bisherigen Routine anderen Problemen stellen: Was passiert mit einer Struktur, die sich über mehrere Jahre im Bezug auf private und lokale Faktoren eingespielt und verfestigt hat, wenn man sie neu definiert und verpflanzt, um sie mit anderen Strukturen zu konfrontieren? Was ist das typisch Eigene? Inwieweit lässt sich das Eigene transportieren? Welche wechselseitige Auswirkung hat des Eigene und das Andere?





der Kunstverein St. Pauli präsentiert:

**Mietfrei**  
Pio Rahner

Samstag, den 23.10.2010  
ab 18:08 Uhr

---



---



---



---

Kunstverein St. Pauli CONTAINER  
St. Pauli, Hafensstraße 89 (Fischmarkt)  
20359 Hamburg, www.ferrein.net  
Tel. 0175/4121241 o. 0176/24010152




der Kunstverein St. Pauli präsentiert:

**»GENTRIFIZIERUNG IST EIN PROZESS, DER IN JEDER STADT VORKOMMEN KANN. VORAUSSETZUNG IST EIN DEUTLICHES MIETPREISGEFÄLLE«**

**ÖFFENTLICHE DISKUSSION MIT:**

MARGIT CZENKI & DJ PATEX (NO BNQ)  
TILL HAUPT (GÄNGEVIERTEL)  
JAN HOLTSMANN (NOROOMGALERIE)  
RALF KÖSTER (GOLDEN PUDEL CLUB)

**AM DONNERSTAG, DEN 28.10.2010  
AB 17:56 UHR**

---



---




---



---

Kunstverein St. Pauli CONTAINER  
St. Pauli, Hafensstraße 89 (Fischmarkt)  
20359 Hamburg, www.ferrein.net  
Tel. 0175/4121241 o. 0176/24010152




annium Paper  
ane Contest  
New  
annium Paper  
ane Book  
arting America  
I'll Have A  
ling  
er Airplane  
wings

News update: As of March 2012, the dive has begun.

Diving Through Europe, part #1: Introduction

And then I'm gonna dive up the river,  
until I hit the Rhine river.

New Recordings will be posted regularly.



der Kunstverein St. Pauli präsentiert:

**FROM MORSE CODE TO BIRD MIGRATION VIA DEPARTING AMERICA ZUR DURCHTAUCHUNG EUROPAS**

*Klara Hobza stellt ihre Aktivitäten und Vorhaben der letzten Jahre vor*

am Sonntag den 7. November 2010 ab 16:29 Uhr  
VORTRAGSBEGINN 19:00 Uhr

Kunstverein St. Pauli CONTAINER  
Hafensstraße 89 (Höhe: Strand Pauli)  
20359 Hamburg, www.ferrein.net  
Tel. 0175/4121241 o. 0176/24010152



Diving Through Europe  
Klara Hobza  
2010 – probably 2040

*January 2010: Klara Hobza decides to dive through Europe. Her plan is to enter the Rhine from the North Sea, proceed through the Rhine to the Main, then through the Main-Danube-Channel, down through the Danube, and all the way to the Black Sea. Hobza estimates that this endeavor will require the next 20-30 years. In she gave a talk about her plans and training in our container in Hamburg. Now we invited her again to give a report about the actual status of the project.*

<http://klarahobza.com>



der Kunstverein St. Pauli präsentiert:

## Wolfgang Fütterer DER LETZTE KUNDE



am Samstag den 13. November 2010 ab 16:20 Uhr  
PROGRAMM ab 19:00 Uhr

Kunstverein St. Pauli CONTAINER  
Hafenstraße 89 (Höhe: Strand Pauli)  
20359 Hamburg, [www.kovoin.net](http://www.kovoin.net)  
Tel. 0175/4121241 o. 0176/24010152

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Kultur, Sport und Medien





## WER ZURÜCK BLEIBT WIRD ZURÜCK GELASSEN -

**TOUR 2012/2013** Eine ausgewählte Gruppe von sechs jungen internationalen Künstlern hat derzeit den High-Cube Container mit ihren Materialien beladen und ist mit uns auf Tour. Im Rahmen unserer Tour fahren wir mindestens vier Kunstvereine in Deutschland an und kapern, übernehmen und bespielen diese kurzzeitig. Die Ladung des Containers bildet die Grundlage, aus der wir in Bezug auf die zur Verfügung gestellten Räume der Kunstvereine eine Setzung entwickeln. Es besteht die Möglichkeit, die festgelegten Parameter im Verlauf der Tour um ortsspezifische Aktionen und Materialien zu erweitern.

Mit der Auswahl der Künstler wird ein möglichst breites Feld verschiedener inhaltlicher und formaler künstlerischer Ansätze repräsentiert. Die mitreisenden Werke haben im weitesten Sinne einen autonomen Charakter.

Die vier Kunstvereine (Langenhagen, Leipzig, Heidelberg und Westwendischer Kunstverein) bieten durch die ihre geografische Lage, Architektur und Leitung jeweils neue Qualitäten und Problematiken für unsere Unternehmung.

Genau wie wir als Kunstverein bei jeder Station mit anderen Formen der Organisation und Kommunikation umgehen müssen, werden auch die Künstler und ihre Werke jedes Mal wieder überprüfen, welche Verbindungen durch die verschiedenen Kontexte, Räume und Konstellationen entstehen und wie das Eigene im Gemeinsamen funktioniert.

Es ist unser Anliegen, mittels unserer Übernahmestrategie innerhalb des Kulturbetriebs der Kunstvereinslandschaft einen temporären Raum zu schaffen, in dem ein freies Arbeiten möglich ist, welches sich eine Offenheit vorbehält. Entgegen vieler aktueller Ausstellungskonzeptionen, deren Resultat schon im Vorfeld beschlossen und vorhersehbar ist, wollen wir vor Ort und unterwegs auf Ab- und Umwegen versuchen, Wege zu finden, um aus dem uns zur Verfügung stehenden Fundus Ergebnisse zu entwickeln.

Der Container als Black Box/Fahrtenschreiber und Darkroom beinhaltet neben dem Barbetrieb Dokumentationsmaterial der Reise und wird in regelmäßigen Abständen zur Durchführung eines ergänzenden Live-Programms genutzt. Zu jeder der vier Ausstellungen wird ein begleitendes Heft erscheinen.

Bei den Zwischenstationen unserer Reise, unter anderem dem Festival „Five thousand generations of birds“ in Fitjar/Norwegen, dem Plateau der Kunsthalle Hamburg und der Emscherkunst in Essen, wurde und wird die Funktionalität des Containers erweitert. Er dient als Bühne, Kino, Bar, Bibliothek und somit auch als Vermittler für die Strukturen und Hintergründe künstlerischer Entstehungsprozesse, sowie als Resonanzkörper für Soundinstallationen.

Eine Vermittlung im klassischen Sinne lehnen wir grundsätzlich ab, da wir keine eindeutige Lesart vorgeben und anbieten wollen. Vielmehr versuchen wir durch unsere Aktivitäten möglichst viel Raum für einen direkten Kontakt mit den Künstlern und Initiatoren einzuräumen und eine Vielzahl von Zugängen und Perspektiven für und auf zeitgenössische Kunst herzustellen.





Transport vom Hamburger Hafen und Ankunft in Fitjar ↘



## FITJAR, NORWEGEN



← Einladungskarte  
Fitjar, 2012

Guest at the festival  
five thousand generations of birds  
10 – 12 August 2012

Five Thousand Generations of birds is an exhibition located in the archipelago of Fitjar, on the West coast of Norway – a landscape consisting of 381 islands, isles and reefs. The exhibition will be located at Smedholmen, together with a number of surrounding isles. ([www.ftgofbirds.net](http://www.ftgofbirds.net))

Kunstverein St. Pauli Program  
for Five thousand generatons of birds:  
Scharrelaar / It's a roller (reading-performance; Stijn Verhoeff & Jasper Coppes)  
Death Metal (performance; Mark Wehrmann & Malte Struck)  
Islands (pricking; Franziska Nast)  
Hölle Hamburg (film; Ted Gaier & Peter Ott)



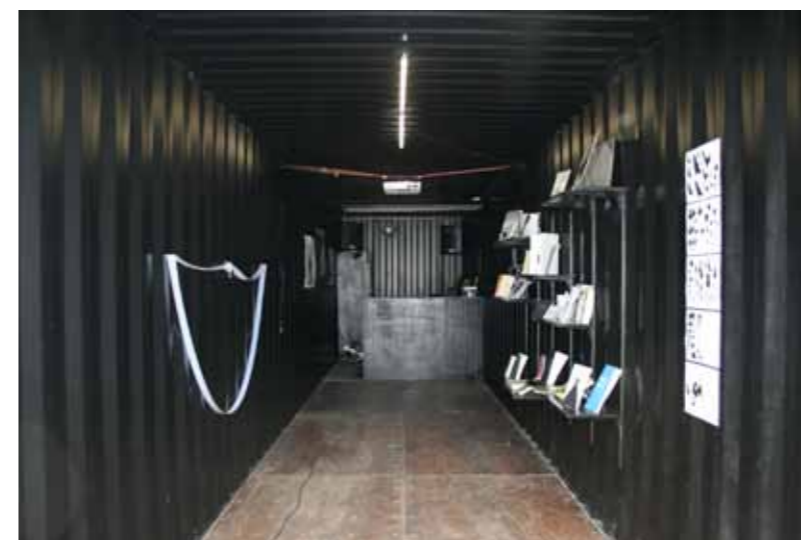
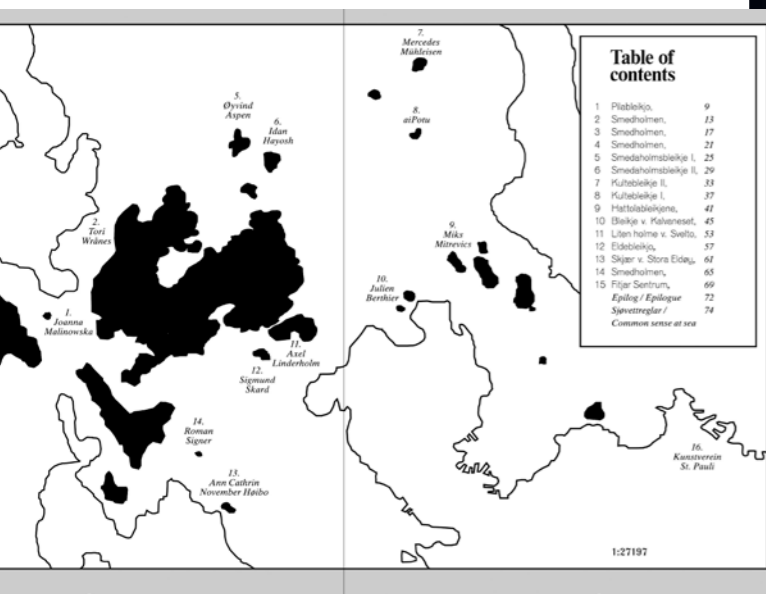
Mark Wehrmann & Malte Struck, »Death Metal (performance)« ↑

Standort Container, Pier Fitjar ↘



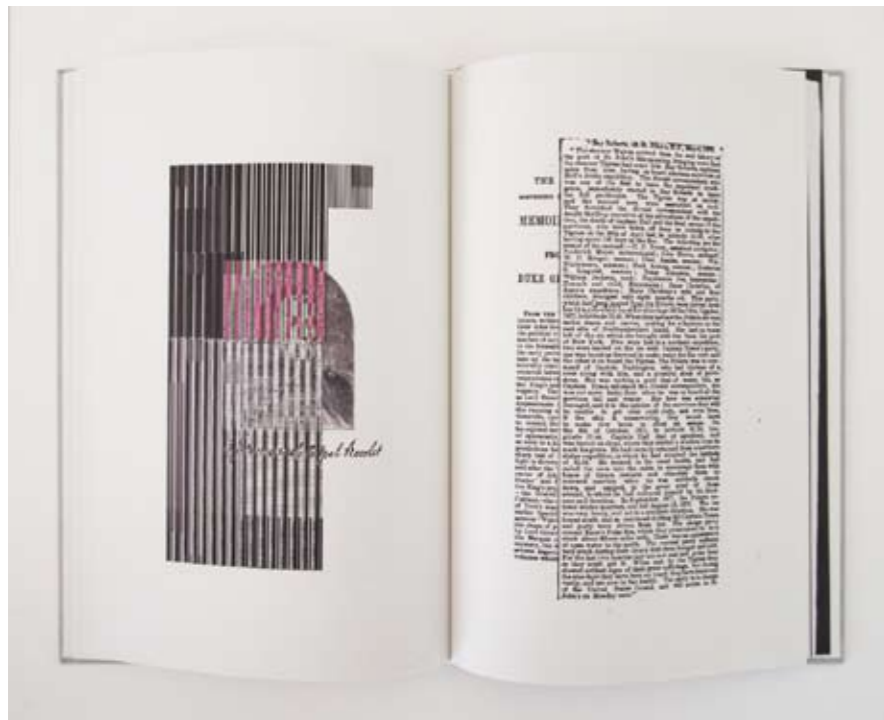
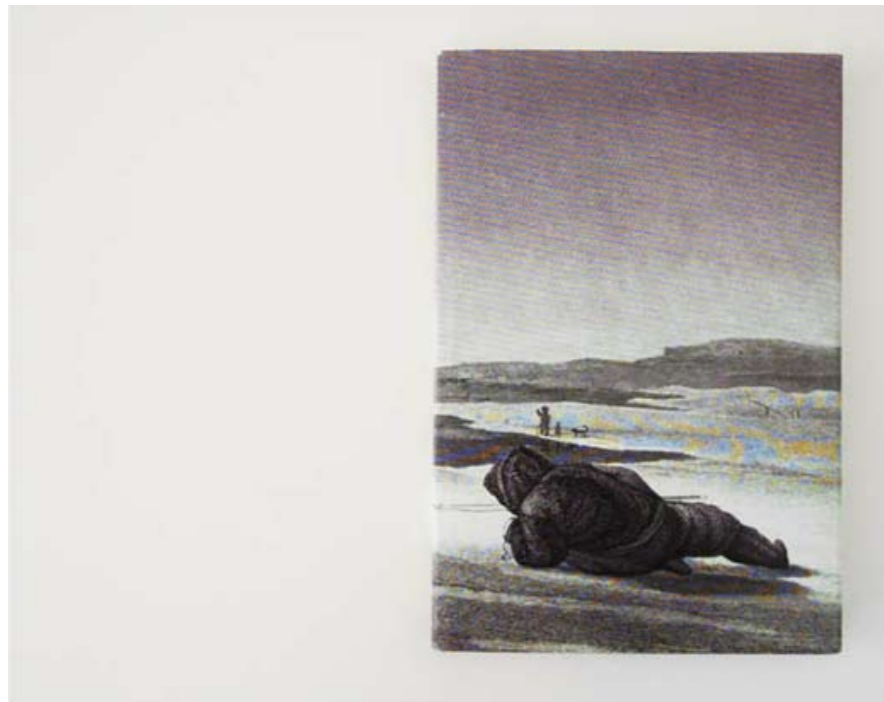
Bibliothek (selection of artists publications and editions) ↑

Franziska Nast, »Islands (pricking)«, 2012 ↘



Containerinnenraum (Bar) ↙





Performance/Book presentation: Lapon d'une Renne, Voyages into the Arctic Regions  
Stijn Verhoeff

*Stijn Verhoeff With the book Lapon d'une Renne, Voyages into the Arctic Regions former researcher Fine Art Stijn Verhoeff investigated the current phenomenon of digitising libraries. Books all over the globe are scanned for preservation and communication purposes, but this archiving process is not without its consequences: images fade, unexpected colours appear, folded pages are not unfolded while being scanned, personal notes become part of the original. These books, and arguably knowledge and history, are reshaped and deformed. Lapon d'une Renne, Voyages into the Arctic Regions explores the archives of the World Wide Web, and examines the history of Arctic exploration. It can be read as a critique on the digitisation of knowledge, but at the same time the book is also a celebration of the illegible outcomes of these digital processes.*

<http://www.stijnverhoeff.org>



Film: „Hölle Hamburg / Hell Hamburg“  
Ted Gaier und Peter Ott  
2008

*„Hölle Hamburg“ makes a theme of the borders between inside and outside, which in the permanent emergency state of our current times, has become the subject of permanent condensation and displacement. The project starts out from the hell that is here and now and in place: the reality of the ban, that, so we will be told, can only be seen in the shadows. And it takes place in Hamburg. A city that with the freeport carries a anti-city in in the midst of it's identification and yet has otherwise almost fully transformed itself into a corporate city.*

official website  
<http://www.hoelle-hamburg.de>  
more information:  
<http://www.thing-hamburg.de/index.php?id=743>



## KUNSTVEREIN LANGENHAGEN



← Einladungskarte  
Langenhagen, 2012

Eröffnung: 26. August 2012, 15:00 Uhr

Bavo Olbrechts, Daniel Wolff, Rahel Bruns, Stefan Marx, Shannon Bool und Stef Heidhues haben den Container mit ihren Arbeiten und Materialien beladen und gehen mit uns auf Reise. Im Verlauf der Tour werden vier Kunstvereine in Deutschland angefahren, temporär gekapert und bespielt. An jeder der vier Stationen sind die beteiligten KünstlerInnen der Ausgangspunkt, um im Bezug auf die Räumlichkeiten der unterschiedlichen Kunstvereine eine Ausstellung zu entwickeln. Neben dem festen Bestand der Containerladung werden speziell für den jeweiligen Ort entwickelte Arbeiten und Gastkünstler das Repertoire erweitern.

Den Auftakt bildet ein Nachspiel der Ausstellung An\_Eignungen im Kunstverein Langenhagen. In diesem Rahmen werden Arbeiten der sechs Künstler vorgestellt.

[www.kunstverein-langenhagen.de](http://www.kunstverein-langenhagen.de)



Stefan Marx, estheticstasis ↑



Bravo Olbrechts, Echantillon mat, en bois dessin ↑



Stef Heidhues, Skizzen →



Daniel Wolff, approximate ←



Bravo Olbrechts, Echantillon mat, en bois dessin ↑



Rahel Bruns, Ein Jahr Mopo →

# KUNSTHALLE HAMBURG / BALTIC RAW



← Einladungskarte  
Kunsthalle Hamburg /  
Baltic raw, 2012



im Rahmen von Open Museum der Künstlergruppe Baltic Raw  
auf dem Plateau der Hamburger Kunsthalle:

Was zurück bleibt, wird zurück gelassen  
Eröffnung: 6. September 2012, 19.00 Uhr  
7.–23. September 2012

mit:

Soundscape#4519 (Installation, 2012; Balz Isler)

Während der Kunstverein St. Pauli mit seinem Container beim Open Museum zu Gast ist, wird der Künstler Balz Isler diesen temporär in den überdimensionalen Resonanzkörper einer Spieluhr verwandeln, auf der Bilder – Landschaften als Loop – der bisherigen Reise des Containers abgespielt werden können.

am Sonntag, 16. September 2012, 19.32 Uhr:

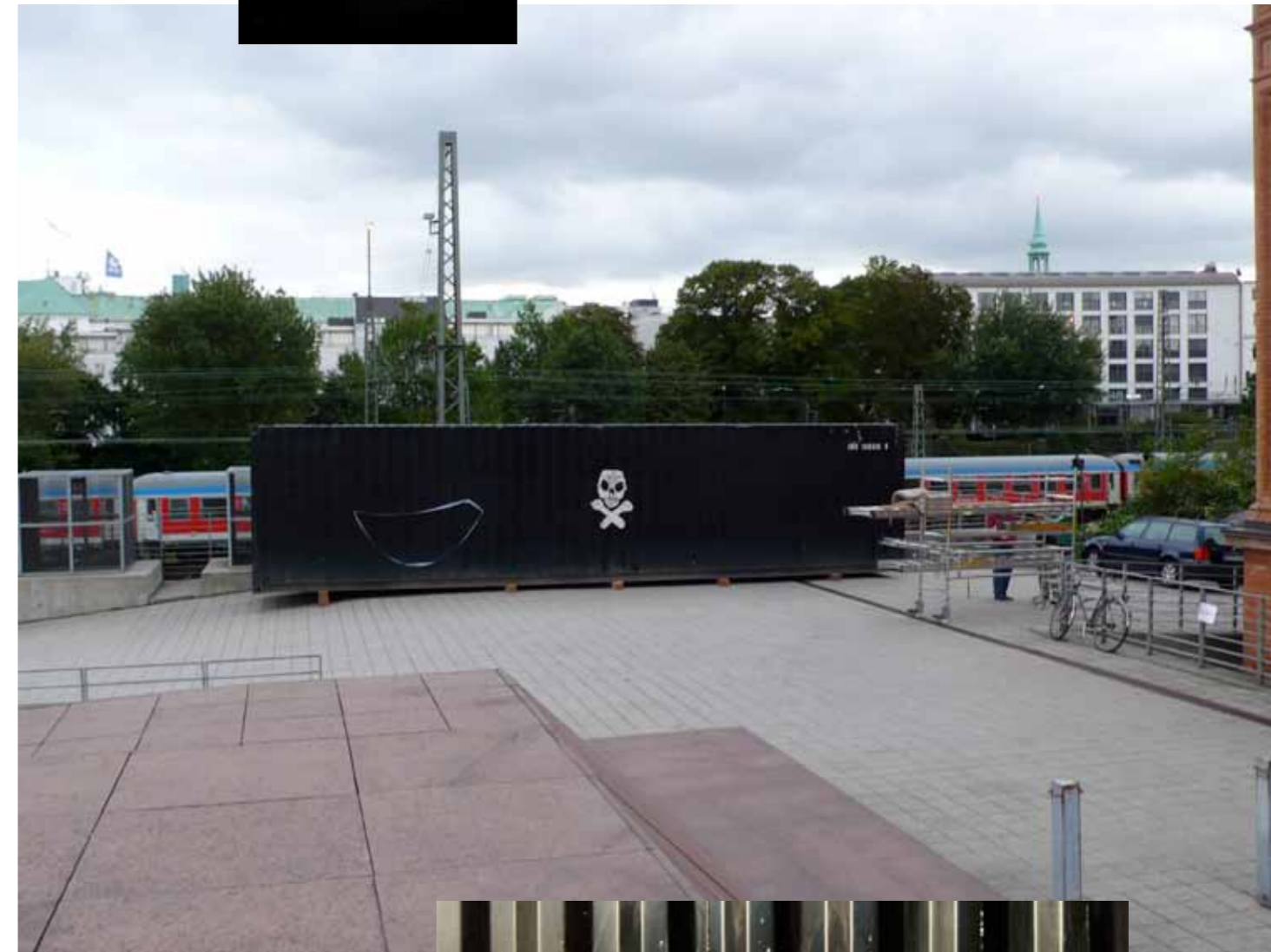
Halbe Nacht (Film, 20 min, 2012; Vanessa Nica Mueller)

In ihren filmischen Arbeiten beschäftigt sich Vanessa Nica Mueller mit den vielschichtigen Ebenen subjektiver Erinnerung an den Grenzen und Übergängen des Dokumentarischen. Halbe Nacht entstand an Drehorten, die heute von Leerstand geprägt sind und im Film zum Abbild einer inneren Landkarte werden.

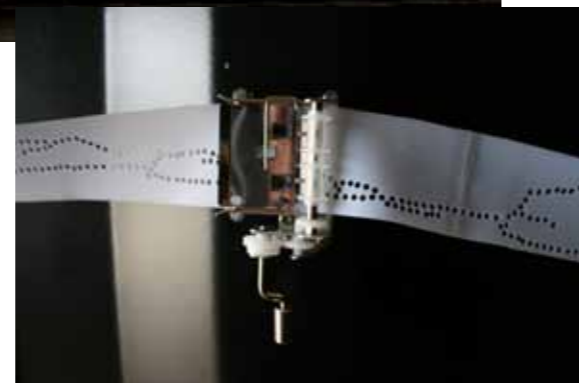
[www.balticraw.org](http://www.balticraw.org), [www.hamburger-kunsthalle.de](http://www.hamburger-kunsthalle.de)



Vanessa Nica Mueller, Halbe Nacht ↑

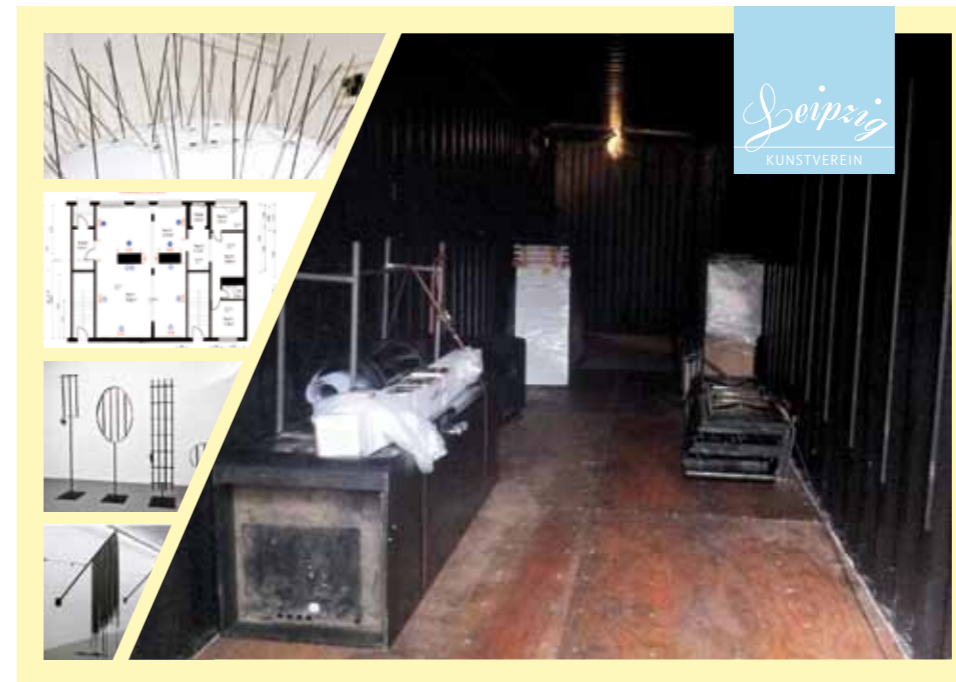


Balz Isler, Soundscape#4519 →





## KUNSTVEREIN LEIPZIG



← Einladungskarte  
Kunstverein Leipzig, 2012

2. bis 18. November 2012

Eröffnung: 1. November 2012, 19:00 Uhr

Bavo Olbrechts, Daniel Wolff, Rahel Bruns, Stefan Marx, Shannon Bool und Stef Heidhues haben den Container mit ihren Arbeiten und Materialien beladen und gehen mit uns auf Reise. Im Verlauf der Tour werden vier Kunstvereine in Deutschland angefahren, temporär gekapert und bespielt. An jeder der vier Stationen sind die beteiligten KünstlerInnen der Ausgangspunkt, um im Bezug auf die Räumlichkeiten der unterschiedlichen Kunstvereine eine Ausstellung zu entwickeln.

Öffnungszeiten:

Do. und Fr. 16 bis 20 Uhr

Sa. und So. 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung

[www.kunstvereinleipzig.de](http://www.kunstvereinleipzig.de)





Stef Heidhues, Flag 05 ↘



Shannon Bool, From the Kingis Quair ↓



Toastbrotbutton (zum 10jährigen Gründungsjubliäum des KVSTP)  
offene Serie seit 2016 ↘



**PARKPLATZTREFFEN 2017** Nach der ersten Veranstaltung im September 2016 auf einem Parkplatz im Freihafen plant der Kunstverein St. Pauli für 2017 eine Reihe mit vier weiteren Veranstaltungen im gleichen Format.

Dafür wird jeweils eine Parkplatz festlegt und drei Künstler eingeladen für die jeweilige Situation einen neue Arbeit zu entwickeln. Jedem Beteiligten stehen die Autos der Mitglieder des Kunstvereins zur Verfügung und optional können Fahrzeuge dazu angemietet werden.

Parkplätze als Orte des temporären Aufenthalts unterscheiden sich stark in Funktion, Lage und Form. Bei den geplanten Veranstaltungen sollen möglichst unterschiedliche Formen erkundet werden (Parkhäuser, Pendlerparkplätze, Raststätten). Voraussetzung sind eine Anbindung an öffentlich Verkehrsmittel um einen Zugang für Besucher ohne Auto zu gewährleisten.



← Veranstaltungsplakat zum 10jährigen Gründungsjubiläum 2016



10 Jahre Kunstverein St. Pauli  
Parkplatztreffen  
Samstag, den 17. September 2016  
15:00 – 24:00

Wegbeschreibung: Vom Ausgang Alter Elbtunnel sind es 1,4 km bis der Parkplatz Nehlstraße auf der rechten Seite kommt. Zuerst der Hermann-Blohm-Straße und dann dem Reiherdamm folgen.

Die Bushaltestelle Nehlstraße ist direkt an dem Parkplatz und lässt sich von Steinwerder (Ausgang alter Elbtunnel / Fähre) oder von der S-Bahn Haltestelle Veddel mit der Buslinie 256 erreichen.



Franziska Nast, »Grand Paradise Highway« (tätowierte Tafeln) + »von A bis Z« ↑



Malte Struck, »Reineke und Fuchs« →



Axel Loytved, »Spaghetti« ↗



# PARKPLATZTREFFEN 2017



KUNSTVEREIN ST. PAULI  
www.kunstvereinstpauli.de



➤ Einladungskarte Parkplatztreffen 2, Hamburg 2017

**Kunstverein St. Pauli**  
**Parkplatztreffen 2**  
**IDA LENNARTSSON**  
**NATALIE HÄUSLER**  
**MARCEL HILLER**  
**fon: DENNIS GRAEF**

28. Mai 2017, 16:00–20:00 Uhr  
Parkplatz an der St. Nikolai Kirche  
Hopfenmarkt, 20457 Hamburg  
mit freundlicher Unterstützung der Behörde für Kultur und Medien Hamburg

„Kunstverein St. Pauli, Parkplatztreffen 2“  
von RAPHAEL M. DILLHOF

Menschen unter Autos. Rabatt-Tag beim Autohändler. Sinnloses Abhängen von unterbeschäftigten Jugendlichen. GTI-Treffen. IKEA Parkhaus. Menschen unter Autos jedenfalls, zwischen stummen oder lärmenden Blechkisten und Benzindampf und schnittigen Sportwagen. Zum Beispiel im Schatten von Eichen am Turm von St. Nikolai: Ein mittelgroßer Parkplatz in bester Innenstadtlage.

Wo aber wochentags die Audis und BMWs ihre anzugtragenden Fahrer ausspucken, Pinneberger Familien ihre vollen Einkaufstüten und beleidigten Kinder in ihre Kombis bugsieren und dafür drei Euro die Stunde zahlen, herrscht am Wochenende eher Resterampen-Stimmung. Als hätten sie den Schuss nicht gehört wirken die paar übriggebliebenen Autos: Ein blauer Peugeot 307, ein blauer Renault Clio, ein schwarzer, glänzendneuer Volvo S70, ein verdeckter Ford Fiesta, ein Fiat Punto, ein krass verrosteter, besprühter VW Bus, der vielleicht einmal weiß war und ein sichtlich teurer, silberner Mercedes E250 – neuestes Modell, makellos Innen und Außen. Alle geklaut und dann abgestellt? Sieben Autos – und das auf einem Parkplatz, auf dem hundert stehen könnten, am Wochenende sogar gratis. Ziemliche Platzverschwendung.

Beinah leer ist der Parkplatz also, auf den vom St. Pauli Kunstverein zum Parkplatztreffen gebeten wird, um zum zweiten Mal Kunst am Parkplatz, in um und auf Fahrzeugen zu zeigen. Das perfekte Ausstellungsformat also: parasitär (die wenigen Leerstellen in der Stadt zur richtigen Zeit besetzen), klandestin und mobil (man kann sofort losfahren, wenn es brenzlig wird). Schon die Einladung, ganz auf Tarnen-und-Täuschen getrimmt, gedruckt auf Wir-Kaufen-Ihr-Auto-Kärtchen, hinter Scheibenwischer gepinnt. Und wählt man die von Dennis Graef eingerichtete Nummer, hört man zwischen Schallplattenknistern melancholische Orchesterklänge: der Soundtrack zur Einstimmung auf den Parkplatz-Western, für den einsamen Autofahrer. High Noon, aber mit mehr Idylle als drohender Gefahr. Genau richtig für die Oasen-Atmosphäre in der menschenleeren Wüste ringsum.

Zum Start um 16:00 Uhr sitzen da auch schon fünfzehn Menschen in Klappstühlen und an der Mauer am Parkplatzrand, im Schatten der Bäume. Die Stimmung vorfreudig-entspannt, wie morgens am Campingplatz an der Adria, oder wie bei der Tour de France, beim Warten am Staßenrand auf das vorbeiziehende Peloton. Die Versorgungsstation hier: Ein grauer Jeep



↑ Natalie Häusler, »loving the motorcycle«, 2017



↖ »fun«, 2017



↑ »spoke (in sneaker)«, 2017



← Marcel Hiller, »one«, 2017



↙ Ida Lennartsson, »----«, 2017



↑ »came (on daypack)«, 2017

Grand Cherokee mit Törtchen im Kofferraum – das Buffet – und ein blauer Opel Kastenwagen mit Getränken, Limo und Bier im Eiswasser. Ein großer Porzellan-Basset für Spenden. An der einen Parkplatz-Längsseite streckt sich eine Baustelle, die heute still steht. An der anderen Seite rauscht die Ost-West-Straße unter einer blau-verrosteten Fußgängerbrücke vorbei, deren Rolltreppen auch heute nicht rollen. Das heißt: die Straße rauscht nicht. Gar nichts bewegt sich. Die Stadt scheint leergefegt in der Maihitze. Und wo ist die Kunst? In den Autos – gut getarnt also, hier auf einem Parkplatz. Aber während die unbeteiligten Autos seltsam ordentlich innerhalb der fast komplett verblichenen weißen Linien stehen, sind die teilnehmenden Wagen waghalsiger geparkt, bilden ein Dreieck, wie ein Fort, die klassische Wagenburg.

Ein Toyota Avensis Kombi etwa in Anthrazit, den Marcel Hiller hier als Folie ausgesucht hat. Kein Kratzer, kein Schmutz am Lack. Ein aaglattes Auto: Mittlere Mittelklasse, zwischen Familie und Business, absolut souverän, breit und selbstbewusst, ein Kreuzer auf der Autobahn, und dabei unauffällig genug, um in der Masse unterzugehen. Fahrbares Understatement. Beinah ein Fremdkörper hier am Wochenende – ziemlich verdächtig also. Und der Blick ins Innere bestätigt den Verdacht. Der geöffnete Kofferraum staubfrei, niemals benutzt. Oder nach zweifelhafter Benutzung makellos gereinigt. Eine weiße Ledertasche liegt da, mit unbekanntem Inhalt. Geld? Papiere? Darauf undefinierbare, längliche Streben, metallisch-schimmernd, unregelmäßig mit geraden Kerben eingeschnitten. Waffenhändler, Auftragskiller, Geheimagent. So sieht radioaktives Material aus, glaube ich. Die Übergabe am Parkplatz, klassische Filmszene. Die Assoziationskette dreht durch. Vorne im Beifahrer-Fußbereich liegt ein einzelner, makellos weißer Turnschuh. Funny Games.

Im Schatten gegenüber. Das Gegenprogramm. Ein alter Porsche 944S in schwarz, den Ida Lennartsson bespielt, irgendwie 80er, irgendwie dirty, und auch der Lack leicht klebrig-schmutzig. Leicht und schnell und raw. Man sitzt da drin wie direkt auf der Straße, glaube ich. Auch hier der Kofferraum geöffnet, neben dem Verstärker für die Anlage, neben den Kabeln auf Wachstuch gebettet: Ein undefinierbarer Brocken, schmutzig-weiß, irgendetwas zwischen Gestein und organischem Material, wie die geheime Antriebsquelle, wie ein Heiligtum, Glücksbringer, Idol: Ein Block Vogelscheiße. Genau so Kraft beschwörend wie die mit Fell überzogen Hörner, die vorne auf der Motorhaube prangen, wie der seltsame Talisman auf der Beifahrer-Fußmatte, den ein Blick in die offenen Türen offenbart. Der Blick in den Innenspiegel: Ein Filmstill aus Mad Max III ist da hineinmontiert, versperrt den Rückblick. Tina Turner als Aunty Entity, Mel Gibsons Antagonistin, blickt zurück. Hinter mir die Sintflut. Hier schein der Parkplatz zum Treffpunkt der letzten Überlebenden gedeutet.

Und das dritte Auto? Dann erst fällt es auf. Ein Motorrad, rot und weiß, sporty und leicht. Honda CRF250. Ein Ralley-Teil. Kein Knattern sondern eher ein hohes Surren würde man vielleicht hören, würde es angelassen. Und der Eingriff von Natalie Häusler? Zwei Kopfhörer, die aus dem Lenkbereich laufen. Ein Interview mit einem Kind, deutsch, englisch gemischt, psychologische Erklärungen. So viel ich verstehe: Das Kind habe irrationale Angst vor Motorrädern, oder eine überwältigende Faszination, die kaum kontrollierbar ist. Fast alle stehen daneben, als sie die Kopfhörer tragen und zuhören, fast niemand traut sich auf das wackelige Ding, das wohl auch niemand wirklich fahren könnte. (Dabei wären 600 Kilometer in der Leihgebühr drin gewesen). Die Begegnung mit der Technik, sie scheint auch für die Anwesenden mit Skepsis verbunden.

Menschen unter Fahrzeugen. Und mittlerweile noch mehr an Leuten, die da rings im Kreis um die Autos sitzen, um sie herumschleichen, in Kofferräume und Fahrersitze fotografieren, reden und trinken. Man fühlt sich hier schon zuhause – es scheint weniger Parkplatz als Park zu sein. Als Spielplatz. Schon spielen ein Kind und jemand erwachsener Fußball, knallen den Ball gegen das Baustellenhäuschen. Und auch die ganz wenigen Unbeteiligten, die sich am Sonntag in diesen dann toten Winkel der Stadt verirren – Touristengruppen oder Jugendliche in Banden – schauen interessiert von der Fußgängerbrücke, aber scheinen kaum überrascht. Parkplätze sind wohl einfach immer schon Treffpunkte von Freaks.

Langsam wird es kühler, die Getränke werden weniger. Vor dem Toilettenhäuschen bildet sich eine Schlange. Andere gehen zu Starbucks um die Ecke (der gähnend leer steht). Ein junger Typ kommt am Parkplatz vorbei und spielt Saxophon, kurz glaube ich, er wäre bestellt, so perfekt passt das zur Szenerie. Dann geht er mit dem Plastikbecher durchs Publikum, Geld einsammeln. Bilanz am Ende: Eine Ausstellung, zwei Autos, ein Motorrad, vielleicht fünfzig, sechzig, siebzig Menschen, fünf Hunde, Kinder. Kleine und mittelgroße Eingriffe, beiläufig aber wirksam. Der Ort mehrfach umgedeutet, überlagert. Man musste zweimal schauen, und dreimal nachdenken. Jedes Auto eine neue Welt. Vielleicht sogar die Unbeteiligten. War das nun aber Kritik an der Großstadt-Raumökonomie, wo für Privatautos auch in Innenstadt-Lage scheinbar endlos, für Kulturprojekte aber nur bedingt Platz ist? Die Campingstimmung, die angenehme Unaufgeregtheit, die Beiläufigkeit, mit der die Inszenierung sich über den Parkplatz stülpt, das spricht wohl eher dafür, dass Parkplätze immer auch Orte mit Potenzial sind, Möglichkeitsräume, die Sonntags sowieso zu Freizonen in der Sonne werden: Fußballplätze, Orte für Raves, jugendliche Mutproben, Gummi gebende Kids. In Tiefgaragen wäre das wohl kaum so idyllisch.

← Text © Raphael Dillhof



Fotos © Marcel Stammen



Mitgliedsausweis ↑

